

Eläige

Autor(en): **Vogel, Traugott**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **12 (1950)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-183000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gässene Tröögli vüre z schläike. E-e, i han e kä verstaubeti und verlampeti Woortblüemli, wo nüme schmöcket und won e kän Mäntsch mee kânt, i myn Mäien ie püschelet; nänäi, myni Lüüt chömet detheer, wies grad z Züri i der Stadt na de Bruuch ischt under Landslüüte, wo na öppis uf sich händ. Wääger, öisers Dialäkt-Tschööpli isch öppedie e chli gaar schüüli plätzet mit hoochtüütsche und wältsche Flicke . . . defüür ischt de Schnitt häimelig, wie mer en von öisere Voorfaaren übernaa händ; i mängem Stuck isch de Stoff abgfigget, suscht aber gueti Maas-
arbet, und s isch is wool drin. — Und iez: losed. I mache mys «Stäitrückli» uuf. (D Gschicht, woni mitbraacht han, ghäißt «s Stäitrückli»).

Eläige

Wäns lysli Bluescht vom Böimli schneit
und d Suneluft es Liedli möönt,
de Gugger schreit
und s Heerz mir stöönt;
wäni so vor mer sälber schwige
und chrank hinder mym Hüüsli lige,
dän gaats mer dur de Sii:
Du ghöörsch ja nüme mii.

